

Abschlussbericht CNU Wintersemester 2023/24

Erste Zeit in Korea

Ich bin am 17. August morgens in Incheon gelandet. Von dort bin ich mit einem Airport Limousinen Bus nach Myeongdong gefahren und wurde dort an der Bushaltestelle von einer Freundin, die das Jahr davor in Tübingen Austauschstudentin war, abgeholt. Sie hat mir mit meinen Koffern geholfen und mir geholfen in mein Airbnb einzuchecken. In den nächsten Tagen habe ich Seoul erkundet. Ich bin auf den Namsan Berg hochgelaufen, habe mir verschiedene Schreine und Paläste angeschaut und bin durch die verschiedenen Viertel von Seoul gelaufen.

Ankunft in Daejeon

Am 26. August bin ich zurück zum Flughafen gefahren, um dort ein anderes Mädchen aus Tübingen zu treffen, die ebenfalls das Wintersemester in Daejeon verbracht hat. Wir hatten bisher nur geschrieben und uns gegenseitig bei der Bewerbung und Vorbereitung für das Auslandssemester geholfen. Am Flughafen haben wir uns das erste Mal getroffen und sind dann gemeinsam mit dem Bus nach Daejeon gefahren. Wir hatten Probleme von dem Busbahnhof zum Campus zu kommen, da kein Taxi zwei Personen mit großen Koffern nehmen wollte. Deswegen haben wir letztendlich den Bus genommen und haben uns damit bei den Busfahrern unbeliebt gemacht, denn die Koffer mussten wir erstmal in den Bus bekommen und sie dann auch wieder rausbekommen. Angekommen auf dem Campus mussten wir die Koffer dann in der Hitze auch noch den Berg hochschieben. Nach einigem hin und her hatten wir dann auch unsere Zimmer zugeteilt bekommen und konnten uns endlich auf unsere Zimmer begeben.

Wohnheim

Meine Zimmermitbewohnerin war eine Studentin aus Erfurt. Ich hatte das Glück, dass eine unserer Vorgängerinnen aus Tübingen mir ein paar Sachen dagelassen hatte, sodass ich Bettzeug und andere Sachen schon hatte und mir nicht kaufen musste. Da das andere Mädchen aus Tübingen aber noch Bettzeug brauchte haben wir am nächsten Tag feststellen müssen, dass am 2. und 4. Sonntag des Monats einige Geschäfte geschlossen haben in Daejeon, unter anderem auch Homeplus und wir konnten erst am nächsten Tag das Bettzeug kaufen gehen. Das andere Mädchen aus Tübingen hat sich das Zimmer mit einer Koreanistik Studentin aus Tübingen geteilt. So haben wir festgestellt, dass noch ein paar andere Deutsche Studentinnen im gleichen Wohnheim leben. Es hat sich dann bald herausgestellt, dass im Wohnheim 2 nur internationale Studierende leben und das wohl auch das einzige Wohnheim mit Küche war. In der Küche haben wir aber nur einmal Nudeln mit Tomatensoße gekocht und ansonsten nur unseren Toast getoastet. Eigentlich gibt es im Wohnheim 2 auch Waschmaschinen und Trockner. Da aber beide Trockner nach zwei Wochen kaputt waren und für lange Zeit nicht repariert wurden, haben wir für den Großteil des Semesters in einem separaten Waschhaus unsere Kleidung trocknen müssen. Praktisch im Wohnheim waren außerdem die Wasserspender mit heißem und kaltem Wasser, sowie die Mikrowellen auf jedem Stockwerk.

Sprachkurs

Ich habe mit dem Level 2 Sprachkurs begonnen, da ich bisher nur drei Kurse am Sejeong-Institut in Tübingen belegt hatte. Bei den Sprachkursen konnte man entweder den Morgen oder den Nachmittag Kurs haben, ich hatte den Morgenkurs, der Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr stattfand. Ich hatte eine Lehrerin Montag und Dienstag und eine andere Lehrerin die anderen Tage. Der Kurs ging 10 Wochen und man hatte in der Hälfte Zwischenprüfungen und am Ende noch eine Abschlussprüfung. Außerdem waren wir mit dem Kurs im Freizeitpark Everland und haben das traditionelle Spiel Yuk gespielt.

Ich habe noch einen zweiten Sprachkurs machen dürfen und habe den Level 3 Kurs machen können. Der ist gleich aufgebaut wie der Level 2 Kurs, nur wird anspruchsvollere Grammatik und viel mehr Vokabeln behandelt werden und man während dem Kurs ein Tag Bulgogi und Pacheon kocht. Außerdem haben wir an einem Tag unsere eigenen Stempel angefertigt. Ich konnte diesen Kurs leider nicht beenden, da vorher mein Visum abgelaufen ist.

Wirtschaftskurse

Ich habe an der CNU zwei Wirtschaftskurse auf Englisch belegt. Da die Kurswahl-Phase sehr kompetitiv ist, hat mir mein Buddy geholfen diese Kurse zu belegen. Anders als in Deutschland war bei diesen Kursen Anwesenheitspflicht, bzw. die Anwesenheit hat einen Teil der Note ausgemacht. Außerdem gab es neben der Endklausur noch eine Zwischenprüfung.

Der eine Kurs war „Financial Management“. Wir hatten einmal die Woche in Präsenz Unterricht und mussten noch ein Video jede Woche schauen. In diesem Kurs waren das andere Mädchen aus Tübingen und ich die einzigen internationalen Studenten. Die Professorin war sehr nett und hat sogar für die Koreaner den englischen Inhalt kurz auf Koreanisch zusammengefasst, aber auch alles, was auf Koreanisch gesagt wurde, nochmal auf Englisch wiederholt.

Der andere Kurs war “Special lecture on International Business”. In diesem Kurs waren hauptsächlich internationale Studierende. Der Professor war zwar nett und sehr bemüht, sein Englisch war aber leider schwer zu verstehen und seine Fragen oft auch. In diesem Kurs habe ich eine nette Französin kennengelernt, die auch in dem AFKN Student Club war. Mit ihr war es dann leichter die Vorlesung zu verstehen. Die Kurse waren beide vor Weihnachten fertig, sodass man dann den Nachmittag völlig frei hatte.

Basketball Club

Da ich in Deutschland Basketball spiele und Lust hatte das auch in Korea zu tun, habe ich meinen Buddy von der CNU gefragt, ob es irgendwelche Studentenorganisationen für Basketball gibt. Sie hat mir dann einige Basketball Clubs der Uni geschickt. Ich habe mich für den Oman Bolt Club entschieden, da mir dieser zeitlich am besten gepasst hat. Ich habe den Präsidenten des Clubs auf KakaoTalk angeschrieben und wurde so in den Club aufgenommen. Mir wurde gleich am Anfang auch gesagt, dass ich wahrscheinlich das einzige Mädchen, das mitspielt, sein werde und wahrscheinlich auch die einzige Ausländerin. Beim ersten Training, waren zwar auch Mädchen anwesend, diese waren aber nur Managerinnen des Clubs. Da mein Koreanisch nicht so gut ist, hatte ich auch einen „Personal Translator“, der mir alles erklärt hat. Generell waren viele Mitglieder des Clubs sehr schüchtern und haben sich nicht getraut mit mir zu reden, weil viele auch nicht so gut Englisch konnten. Trotzdem gab es aber ein paar Mitglieder, mit denen ich mich gut unterhalten konnte und wenn wir Basketball gespielt haben,

hat das mit der Kommunikation auch immer irgendwie funktioniert. Im zweiten Training bin ich leider umgeknickt und konnte dann für zwei Wochen nicht am Training teilnehmen, aber alle Mitglieder des Clubs haben sich sehr nett um mich gekümmert.

Zu dem normalen Treffen jede Woche, wenn das Wetter gut genug war, gab es am Anfang und Ende des Semesters noch eine kleine Party, bei der man gemeinsam gegessen hat und dann noch in eine Bar weitergezogen ist. Bei der Abschlussparty sind wir als kleine Gruppe noch ins Karaoke gegangen, wo ich meine Künste im auf Koreanisch Singen testen musste.

Am meisten Spaß gemacht hat mir am Basketball Club das Spiel, was wir gegen einen anderen Club der CNU gespielt haben. Dafür wurde ausnahmsweise eine Halle gemietet und es wurden die Zeit und Punkte genau gemessen. Eine nette Geste war, dass mein Team, da ich das einzige Mädchen war, wenn ich getroffen habe einen Punkt extra bekommen hat.

AFKN-Club

Der AFKN-Club fand jeden Donnerstag während des Semesters statt. Neben den regelmäßigen Thursday-Partys gab es am Anfang des Semesters eine Semester-Opening Party, ein MT und eine Semester-Closing-Party. Außerdem hat der Club auch Ausflüge nach Jeonju oder zu einem Baseballspiel veranstaltet, an diesen habe ich aber nicht teilgenommen.

Der Club wurde uns bei der Orientierungsveranstaltung vorgestellt und da wir Deutschen das als gute Möglichkeit Freunde zu finden gesehen haben, haben wir uns direkt dort angemeldet. Zusammen mit den Austauschstudierenden aus Berlin sind wir Tübinger zur dann zur Semester-Opening Party gegangen. Uns hat der Abend so gut gefallen und man hat direkt andere Studierende kennengelernt, dass wir beschlossen haben in der nächsten Woche direkt wieder zu gehen. Die wöchentlichen Treffen hatten immer den gleichen Ablauf. Man hat sich in der KakaoTalk Gruppe für das wöchentliche Treffen angemeldet und dabei auch angegeben, ob nur zur ersten Runde, oder zur ersten und zweiten Runde oder nur zur zweiten Runde kommt. Getroffen hat man sich im Park in Gungdong, der direkt neben dem Campus liegt. Dort hat man sich dann in den eingeteilten Gruppen zusammengefunden und ist dann mit der Gruppe zum Abendessen gegangen. Die Gruppen waren jede Woche anders und waren immer gemischt mit Koreanern und internationalen Studierenden. Nach dem Essen haben sich alle Gruppen dann für die zweite Runde in der Bar „Santa Claus“ getroffen. Dort haben sich die Gruppen dann gemischt, man hat Tischkicker oder Billiard gespielt, getanzt, oder sich einfach nur unterhalten. Wenn man dann noch Lust hatte, ging es dann irgendwann auch weiter zur dritten Runde. Dadurch, dass die Gruppen jede Woche anders waren, hat man viele verschiedene Leute kennengelernt, aber dann auch spätestens in der zweiten Runde seine Freunde wieder getroffen und man konnte neue Freunde finden.

Das MT (Membership Training) fand Anfang November statt. Man musste sich dafür schnell anmelden, da nur 50 Leute teilnehmen konnten, im Club angemeldet aber fast 200 waren. Getroffen hat man sich etwas außerhalb Daejeon. Zuerst haben wir alle zusammen Samgyeopsal gegessen und uns danach in Gruppen in einem Raum getroffen und gemeinsam Spiele gespielt. Für die besten drei Gruppen gab es auch einen kleinen Preis. Nach den Gruppenspielen gab es dann Bier und Soju, Snacks und man hat in kleinen Gruppen Spiele gespielt oder sich unterhalten. Das Ganze ging bis in die frühen Morgenstunden. Wer müde war

ist Heim gegangen. Überraschenderweise waren viele beim MT, die wir noch nicht bei den wöchentlichen Partys getroffen hatten.

Coffee Society Language Exchange

Anfang Dezember hat uns zwei Tübingerinnen einer unserer Freunde aus dem Afkn-club eingeladen mit ihm zu einem anderen Language Exchange zu gehen. Dieser fand immer mittwochs ab 19 Uhr in einem Café statt. In dem Café hat man sich erst ein Getränk geholt und ist dann hoch in den 1. Stock gegangen. Dort hat man sich dann zu anderen an einen Tisch gesetzt und sich auf English oder wenn man wollte auch auf Koreanisch unterhalten. Die Teilnehmer dort waren ein bunter Mix aus Koreaner und Ausländern und Berufstätigen und Studenten. Im Laufe des Abends wird man zweimal einem neuen Tisch zugeordnet, damit man die Möglichkeit hat mit verschiedenen Personen sich zu unterhalten. Um 21:45 Uhr war der offizielle Teil des Language Exchange vorbei und man hat sich dann nach einem Gruppenfoto noch zu einer zweiten Runde in einer Bar verabredet. Oft sind noch ungefähr 20 Personen mit in die Bar gekommen. Dort hat man sich in kleineren Gruppen zusammengefunden und weiter gute Gespräche geführt oder an dem ein oder anderen Abend auch verschiedene Trinkspiele gespielt. In diesem Language Exchange haben wir einige neue gute Freunde gefunden, mit denen wir uns öfters außerhalb den Mittwoch-Treffen in einer Bar oder zum Bowlen verabredet haben.

Eins der Highlights war, dass unsere Freunde vom Language Exchange für uns Tübinger zum Abschied an einem Samstag eine Potluck Party veranstaltet haben. Dafür haben sie einen Raum gemietet und jeder hat etwas zu essen mitgebracht, das dann geteilt wurde. Im Laufe des Abends wurden wir noch mit einem Kuchen und kleinen Abschiedsgeschenken überrascht.

Ausflüge in Korea

Da ich oft während der Woche gut beschäftigt war habe ich die Wochenenden oft nur zum Ausruhen genutzt und habe selten Ausflüge gemacht. Meine Ausflüge habe ich meistens zusammen mit der anderen Tübingerin gemacht. Wir sind zweimal nach Seoul zum Shoppen und Erkunden und um unsere Freunde zu treffen. An Chuseok sind wir für einen Tag nach Jeonju gefahren und haben uns die Hanok-Village angeschaut. Die Stadt war sehr voll, sodass wir schnell müde wurden und in ein Café gegangen sind. Da Jeonju bekannt für Bibimbab ist, wollten wir zum frühen Abendessen das noch essen. Da aber die meisten Restaurants noch Mittagspause bis 16:30 Uhr hatten mussten wir noch warten. Wir hatten uns dann für ein Restaurant entschieden und davor gewartet. Das Essen sah zwar sehr gut aus und man hat auch viele Beilagen bekommen, aber der Geschmack war enttäuschend und nicht so gut, wie man das erwartet für ein Restaurant in der Stadt, die bekannt für Bibimbab ist. Unser nächster Ausflug war ein Wochenende in Busan. Dort haben wir uns den Haedong Yonggungsa Tempel angeschaut, waren am Haeundae Strand und sind in das Museum 1 gegangen. Außerdem sind wir mit der Gondel über das Meer zum Amnam Park gefahren und haben dort einen Spaziergang gemacht.

Meine Lieblingstrips waren am Ende aber die zwei nach Daecheon, der nächste Strand von Daejeon aus. Die eine Freundin aus Berlin hatte es leider nicht nach Busan geschafft und wollte unbedingt noch ans Meer in Korea, also hat einer unserer koreanischen Freunde angeboten uns

mit dem Auto nach Daecheon zufahren. Bei ersten Mal haben wir uns noch getraut unsere Füße ins Meer zu tun, obwohl es schon Ende Dezember und damit echt kalt war. Wir haben in einem Café die Aussicht auf das Meer genossen und sind dann abends noch in einem Restaurant Muscheln und anderes typisches Essen für Daecheon gegessen. Ein Restaurant zu finden war sehr anstrengend, da die ganze Strandpromenade lang verschiedene Restaurants sind, die einen versuchen von der Straße aus mit verschiedenen Rabatten in das Restaurant zu holen. Danach haben wir noch ein kleines Feuerwerk am Strand gemacht, wie jeder andere dort auch. Das zweite Mal, hatte ein anderer Koreanischer Freund der Freundin aus Berlin wieder angeboten an dem Wochenende bevor sie wieder nach Deutschland geflogen ist, sie nochmal nach Daecheon zu fahren, ich bin dann spontan nochmal mitgekommen. Diesmal sind wir erst an einen Ort etwas außerhalb von Daecheon gefahren und haben dort einen kleinen Spaziergang gemacht. Danach sind wir wieder an die Strandpromenade für das Abendessen gefahren, diesmal hatten wir aber schon ein bestimmtes Restaurant ausgesucht.

Generelles Leben in Korea

Ich war anfangs etwas enttäuscht, dass ich leider nicht an eine Universität in Seoul gehen konnte, rückblickend bin ich aber sehr froh in Daejeon gewesen zu sein, da ich dort sehr viel Spaß hatte und viele neue Freunde gefunden habe. (Auch wenn Daejeon in Korea den Ruf hat, dass dort nichts los ist.) Mit meiner Freundesgruppe dort habe ich ein sehr schönes Semester gehabt, wir haben sehr viele schöne Erinnerungen gemacht, wie ein gemeinsames Weihnachten und Silvester, oder die Zeit im Spielecafé, in denen die kleinen Rivalitäten größere Ausmaße angenommen haben.

Mein Koreanisch war am Anfang noch nicht sehr gut und ich habe mich kaum getraut Koreanisch zu sprechen, auch wenn ich schon Einiges verstehen konnte. Der Sprachkurs war zwar auch eine Hilfe, um besser zu werden, aber am meisten hat mir geholfen, dass meine Koreanischen Freunde manchmal einfach beschlossen haben, dass für einen gewissen Zeitraum nur Koreanisch gesprochen werden darf. Auch wenn meine Sätze oft nicht wirklich grammatikalisch korrekt waren und mir es anfangs sehr schwergefallen ist, überhaupt eine Konversation auf Koreanisch zu führen, meine Freunde konnten mich trotzdem irgendwie verstehen und haben mich ermutigt mich mehr zu trauen. Irgendwann war es dann für mich auch kein Problem mehr mit zufälligen Begegnungen wie Taxifahrern oder „Ahjummas“ auf der Straße Konversationen zu haben. Der Moment, in dem ich gemerkt habe, dass mein Koreanisch wirklich gar nicht so schlecht ist und ich mehr verstehen kann, als ich dachte, war als ich mit einer anderen Deutschen an einer Umfrage zu, welche sozial schwächere Gruppe am meisten Unterstützung vom Staat oder Organisationen benötigt, teilgenommen habe und wir in der Lage waren zu verstehen, um was es geht und auch unsere Meinung zu der Umfrage äußern konnten.

Ich kann jedem nur empfehlen sich über Aktivitäten an den Universitäten zu informieren und selbst wenn man noch kaum Koreanisch kann, sind viele oft auch offen für Austauschstudierende. Generell sind Clubs oder Gruppen für Sprachaustausch eine gute Gelegenheit verschiedene Menschen kennenzulernen und sein Koreanisch zu verbessern.

Ich bin sehr froh, dass ich die Möglichkeit hatte an dem Austausch teilzunehmen und so eine neue Kultur kennenzulernen. Ich werde meine Zeit dort nie vergessen und ich freue mich auf meine nächste Reise nach Korea.